

an den Hängen die Kräfte der Tiere außerordentlich beanspruchte. Ferner bringt diese Geländestruktur eine wachsende Bodenerosion mit sich, indem die unter dem Pflug liegenden steileren Hänge durch den Schwund an guter Ackerkrume ständig schlechtere Erträge bringen⁵, und die unterhalb angrenzenden Wiesen und Felder mit den Erosionssanden zugeschlemmt werden. Diese Böden zeichnen sich daher durch Flachgründigkeit aus, „durch die ihre Ergiebigkeit empfindlich geschmälert wird“⁶.

1.2 Bodenbeschaffenheit

Die Fürsten Wilhelm Heinrich und Ludwig, deren Verdienste um den Aufbau der saarländischen Wirtschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts allgemein bekannt sind⁷, haben sich auch bemüht, die im Vergleich zu anderen Gegenden damals wie heute recht unergiebigem Böden zu verbessern. Die Verordnungen und Erlasse dazu gingen in die Hunderte und zeigen das Bemühen, die damals bekannten Möglichkeiten auszuschöpfen, um zu höheren Erträgen in der Landwirtschaft zu kommen⁸, doch die natürliche Bodenbeschaffenheit setzte ihren Bestrebungen enge Grenzen.

Die Bonität der Böden wird wesentlich bestimmt durch die geologischen Verhältnisse in Saarraum. Der Gesteinscharakter „drückt (dem Boden) durch die verschiedenen Verwitterungsvorgänge in der bodenartigen Ausbildung sowie im gesamten Profilaufbau mit all den chemischen und physikalischen Wertmerkmalen seinen Stempel auf“⁹. Ein Blick in die geologische Karte des Saarlandes¹⁰ zeigt, daß dieser Raum erdgeschichtlich stark differenziert ist. Daher sind auch die Böden recht unterschiedlich im Ertrag und stellen ungleiche Anforderungen an ihre Bearbeitung. Wenn Zégovitz sagt, *le sol de cet arrondissement est en général léger et sablonneux; il y a par conséquent très peu terres fortes...*¹¹, so ist diese Aussage zu wenig differenziert.

Zeitgenössische Quellen, die sich zu den Bodenarten in der Gafschaft äußern, gibt es nur wenige. In den *Instruktionen für einen Ökonomierat* wird dieser angehalten, *die Dorfschaften zu insinuieren, welche sandigen und kiesigten Boden haben*¹². Wesentlich genauer gibt eine Liste von 1787 die Bodenarten wieder:

5 Vgl. G. Hard, Zur historischen Bodenerosion (18./19. Jahrhundert), in: ZG Saarg XV, Saarbrücken 1965, S. 209—219.

6 J. Collet, Das Wirtschaftsleben in der Grafschaft Saarbrücken im Zeitalter des Merkantilismus (1697—1793), Diss. Bielefeld 1930, S. 3.

7 Vgl. Festschrift Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken 1718—1768, hg. von H.-W. Herrmann und H. Klein (= ZG Saarg XVI), Saarbrücken 1968.

8 Vgl. LA SB, Best. 22 Nr. 4417 und 4426—28; J. M. Sittel, Sammlung der Provinzialgesetze, 1. Bd., Trier 1843.

9 A. Hock, Die Landwirtschaft im Saarland, in: Das Saarland, hg. v. K. Altmeyer, J. Szliska, W. Veauthier, P. Weiant, Saarbrücken 1958, S. 785.

10 Geologische Karte des Saarlandes, hg. v. Institut für Geographie an der Universität des Saarlandes, Berlin 1964.

11 Zégovitz, *Annuaire historique et statistique du département de la Sarre*, Trier 1802/03, S. 79.

12 LA SB, Best. OW 57, S. 2.